



Sonntag der Weltmission 2018

Vorgesehener Sonntag: Rogate – 6. Mai

Vorbemerkungen:

Wie in den letzten Jahren ist hier kein „Gottesdienst-Musterablauf“ zu finden, sondern Vorschläge zu den verschiedenen Elementen der Liturgie. Diese können dann selber zu einem Ablauf zusammengestellt werden. Die Gedanken/Ideen zur Predigt sind als Anregungen zu verstehen. Sicher haben viele eigene Gedanken/Ideen, die noch besser zur Situation vor Ort passen.

Allen wünsche ich gute Vorbereitungen und ein gutes Gelingen dieses Missionsgottesdienstes.

Mit herzlichen Grüßen

Frank Aichele

Predigttext: Kolosser 4, 2 – 6

Thema: Türöffner gesucht

Zielgedanke: Uns (Kirchen)Christen und Außenstehenden scheint oft eine (manchmal unsichtbare) Tür Kontakt und Gespräch über die „Gute Nachricht“ zu verhindern. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns eine/die Türen öffnet und Kontakte ermöglicht, um die Gute Nachricht in Wort und Tat weitergeben zu können.

Liturgievorschläge:

Lesungen:

AT-Lesung: Psalm 92 (Wechsellesung EM 703)
Jesaja 45, 1 – 8 (möglichst in moderner Übersetzung)

NT-Lesung: Johannes 16, 23b-28 +33 (war Predigttext 2015, Material kann angefordert werden)
Apostelgeschichte 5, 17 – 29 (evtl. 32) oder 14, 20b - 28

Liedvorschläge:

EM 155	Vor den Türen deiner Welt
EM 199	Jesus ist kommen
EM 286	Kommt atmet auf ihr sollt leben
EM 298	Es ist niemand zu groß
EM 319	Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt
EM 400	Die Kirche Christi lebt und bleibt
EM 401/402	Sonne der Gerechtigkeit
EM 416	Herr öffne mir die Herzenstür
EM 423	Gottes Wort ist nicht gebunden
EM 548	Wir leben mit Christus
EM 568	Wo Menschen sich vergessen
EM 574	Unser Leben sei ein Fest
EM581	Die Erde ist des Herrn
EM 589	Wir rufen zu dir
EM 594	Gott gib uns Stärke

Himmelweit 92	Aufstehn, aufeinander zugehn
Himmelweit 178	Wo Menschen sich vergessen
Himmelweit 181	Gottes Geist macht Türen auf
Himmelweit 185	This little light of mine
Himmelweit 186	Ich singe für die Mutigen
Himmelweit 188	Da, wo man ohne Hoffnung lebt

Drei Vorschläge für einen Kinderteil (oder auch Predigteinstieg):

- A) Auf einem Blatt 5-6 verschiedene Schlüssel und dazu die passenden Schlösser aufmalen und mit Buchstaben bzw. Zahlen kennzeichnen. Die Kinder sollen die entsprechenden Zuordnungen finden. Man kann daraus ein kleines Spiel machen, wer das am schnellsten hinkommt. Anschließend ein Gespräch mit Kindern anhand der folgenden Stichworte/Gedanken führen:
- 1) Für unterschiedliche Türen mit entsprechenden Schlössern braucht man jeweils den richtigen Schlüssel um sie zu öffnen.
 - 2) Manche Schlösser sind einfach, andere nur schwer zu öffnen. Evtl. eigene Erfahrung dazu einbringen.
 - 3) Hier und da brauchen wir Hilfe von anderen, um eine Tür zu öffnen – zum Beispiel, wenn wir uns ausgeschlossen haben.
 - 4) Im Leben gibt es Situationen wo wir Gottes Hilfe brauchen, um eine für uns wichtige Tür zu öffnen. Evtl. eigenes Beispiel einbringen oder (bei älteren) Kindern selbst nach solchen Erfahrungen fragen.
- B) Einen großen Schlüsselbund mitbringen und Kinder raten lassen, welcher Schlüssel was öffnet (Auto, Haustüre, Tresor, Koffer, Fahrradschloss, ...). Im Gespräch mit Kindern herausarbeiten, warum wir diese Schlüssel brauchen. Dann auf Thema Türe konzentrieren und die Punkte 3 und 4 von Teil A aufnehmen.
- C) Entweder eine echte Tür mitbringen oder aus Karton eine basteln. Die Kinder fragen, wozu man eine Tür braucht? (Schutz vor Wetter, Feinden, Tieren; für Privatsphäre; zur Verbindung von Räumen; um geschlossene Dinge (Auto) betreten/verlassen zu können;). Deutlich machen, dass für Begegnung/Kontakt mit anderen, geöffnete Türen nötig sind. Dann (evtl.) Teile 3 und 4 von A aufnehmen.

Gedanken zum Text:

Ob der Kolosserbrief von Paulus stammt oder nicht, wird in der Literatur unterschiedlich gesehen, spielt aber meines Erachtens für die Verkündigung zu diesem Text keine wichtige Rolle. Der Abschnitt ist eine Sammlung von Einzelmahnungen. Das Gebet spielt eine wichtige Rolle für den Glauben, soll sich aber nicht nur um die eigene Person und ihre Bedürfnisse drehen. Es geht vielmehr um den Kern der Sache: Die Weitergabe des Evangeliums, der Guten Nachricht. Dafür ist Gebet wichtig, damit Gott Türen öffnet zur Weitergabe der Guten Nachricht. Konkret muss vom Text her an eine Gefängnistür gedacht werden, die Paulus hindert, zu reisen und das Evangelium über den engen Kreis des Gefängnis hinaus zu verbreiten.

Im Unterschied zu Paulus werden die wenigsten von uns selbst erfahren haben, was es heißt, im Gefängnis eingeschlossen zu sein. Wir kennen eher den Fall, dass wir uns ausgeschlossen haben, entweder ganz direkt aus dem Haus oder Auto, aber auch indirekt, dass wir uns ausgeschlossen fühlen, weil wir anders sind...

Aber auch wir erleben in vielen Situationen verschlossene Türen (bzw. Hindernisse), die es uns erschweren (bzw. uns daran hindern), das Evangelium weiterzugeben. Um diese Türen zu öffnen, braucht es Gebet und Gottes Hilfe. Wir sollten darauf vorbereitet sein, dass sich solche Türen öffnen. Danach ist unsere Bereitschaft wichtig, die dann sich öffnende bzw. die geöffnete Tür auch zu durchschreiten und die Möglichkeiten zu nutzen.

Gedanken zur Predigt:

Einstieg: Wenn einer der Kinderteile verwendet wurde, daran anknüpfen (mit eigener Erfahrung oder Befragung der Gemeindeglieder oder...). Ansonsten eines der drei Beispiele als Predigteinstieg entsprechend verwenden.

Hauptteil:

- Situation des Textes nachzeichnen: Paulus saß hinter verschlossenen Türen im Gefängnis. Schwierige Situation, für uns nur sehr beschränkt nachzuempfinden. Paulus hat die Lage nicht selbst im Griff, sondern ist abhängig von anderen. Dennoch ist ihm nicht die eigene Person, sondern die Sache des Evangeliums das Wichtigste → die Gemeinde in Kolossä soll dafür beten, dass die Tür für die Verkündigung der Guten Nachricht geöffnet wird.
- Unsere heutige Situation ist in vielem Anders: Wir haben Religionsfreiheit und eigentlich viele Möglichkeiten zur Weitergabe des Evangeliums. Dennoch fällt es uns schwer, das zu tun und andere zu erreichen. Wir erleben viele verschlossene Türen bzw. Hindernisse – hier eigene Beispiele aufführen.
- In den meisten Fällen sind wir nicht wie Paulus eingeschlossen, sondern wir schließen uns eher selber aus oder igeln uns in unseren Kirchen ein. Der Kontakt nach außen fehlt oder ist nur sehr begrenzt vorhanden. Wollen wir wirklich geöffnete Türen und mehr Kontakt zu „Kirchenfremden“?
- Wir sollen und dürfen konkret dafür beten und auch daran arbeiten, dass unsere Gemeinde(n) sich hier von Gott öffnen lassen. Wir haben dabei nicht alles im Griff, nicht alle Schlüssel in der Hand. Geduld ist neben dem Gebet nötig. Aber wir müssen die (oft von Gott überraschend) geöffneten Türen auch wahrnehmen und nutzen. Als Beispiel könnten einige EmK-Gemeinden genannt werden, die die geöffnete Tür „Flüchtlinge in unserem Umfeld“ durchschritten haben. Viele Kontakte sind entstanden, durch die das Evangelium in Wort und Tat bezeugt wurde. Viele Menschen sind dadurch neu zu den Gemeinden gekommen, auch deren (Herzens)Türen wurden geöffnet – genügend Beispiele wurden in „unterwegs“ und anderen Medien publiziert.

- Wir brauchen nicht nur geöffnete (Kirchen)Türen, hinter denen wir auf Gäste warten, sondern müssen aktiv durch die Türen nach draußen gehen – sozusagen an die Hecken und Zäune (vgl. Lukas 14,23) um Menschen zu erreichen. Das Leben und Wirken von Paulus ist hier Beispiel bzw. Vorbild genug. Das (nach draußen gehen) kann und muss bei uns je nach Umfeld und Situation anders aussehen: passende Beispiele für „euren Ort“ sollten hier selber eingebaut werden.
- Wir können von Anderen lernen, wie man sich auf öffnende Türen vorbereitet und die sich ergebenden Möglichkeiten nutzt. Mir fallen dazu drei Beispiele aus der EmK in Sierra Leone ein. (1) Dort werden z.B. Evangelisten gesucht und ausgebildet, um in den eher muslimisch geprägten Gegenden sich öffnende Möglichkeiten der Weitergabe der Guten Nachricht zu nutzen. Das geschieht behutsam, aber strategisch und braucht eben auch Vorbereitung und entsprechende Ausbildung der Personen. (2) In den sozialen Einrichtungen der Kirche, wie z.B. den Mädchenausbildungszentren in Bo und Koidu, werden die Mädchen und jungen Frauen nicht nur ausgebildet, sondern erhalten auch soziale und pastorale Begleitung. Eine tägliche Andacht gehört selbstverständlich zum Programm. (3) Auch die Gesundheitsstationen der EmK in Sierra Leone sehen sich als ein Teil der Kirche, der die Liebe Gottes praktisch weitergibt. Auch hier kommt meistens das Personal morgens vor dem Dienst zu Gebet und Andacht zusammen und versucht dann die medizinische Arbeit als Türöffner zu Menschen zu sehen, die Gottes Liebe noch nicht erreicht hat. [Zu diesen Punkten gibt es eine PowerPointPräsentation, die hier eingesetzt werden könnte].

Schlussstil (Zusammenfassung):

Nochmals den Einstieg aufnehmen (Schlüssel oder Tür oder ...). Nicht nur bei Paulus, auch heute dürfen wir Gott um geöffnete Türen bitten. Und wir brauchen geöffnete Türen angesichts unserer Schwierigkeiten, mit Kirchenfremden in Kontakt zu kommen. Um die sich öffnenden Türen zu entdecken und die Chancen wahrzunehmen, können wir Hilfe und Anregung von anderen weltweit brauchen – unsere Partnerkirchen sind meist besser in der praktischen Mission als wir in Deutschland. Nach dem Lernen aber nicht das eigene Tun, das „nach draußen gehen“ vernachlässigen. Und bei allem sollten wir das Teilen nicht vergessen: Das Teilen der Guten Nachricht mit unseren Mitmenschen und das Teilen der vielen guten Gaben mit unseren Geschwistern weltweit.

Frank Aichele